

Ortsplanungsrevision

«Siedlungsentwicklung setzt Freiräume unter Druck»

Josch Brun von der Firma Freiraumarchitektur beschäftigt sich im Rahmen des Räumlichen Entwicklungskonzeptes (REK) intensiv mit den Freiräumen und der Siedlungsökologie in Kriens. Im Gespräch erklärt er, warum es für das Wohlbefinden der Bevölkerung wichtig ist, attraktive Lebens-, Erlebnis- und Erholungsräume zu schaffen.

Sie haben sich vertieft mit den Freiräumen in Kriens auseinandergesetzt. Welches sind die wichtigsten Kriterien, um eine attraktive Stadt zu schaffen?

Die öffentlichen Freiräume spielen sowohl für die Bevölkerung als auch für die Tier- und Pflanzenwelt eine wichtige Rolle. Gut gestaltete und ausreichend verfügbare Freiräume sind Lebensraum, Erholungsraum, tragen zu einem angenehmen Klima bei und fördern die Biodiversität innerhalb der Siedlung. Sie sind zudem die Grundlage für das soziale und räumliche Zusammenleben in einer Gemeinde. Qualitätskriterien sind die Grösse der Freiräume, die Nutzbarkeit (Bänke, Sitz- und Aufenthaltsbereiche, Anbindung an öffentliches Fuss-, Spazier- und

Velonetz), die Gestaltungsqualität (Pflegezustand, gute Gestaltung der Übergänge), Ökologie (naturnahe Grünflächen) und Klima (ausreichend beschattete Flächen und durchlässige Beläge).

In den nächsten Jahren dürfte die Bevölkerung von Kriens weiter zunehmen. Welchen Einfluss hat dies auf die Freiraumplanung?

Mit steigender Bevölkerungszahl nimmt auch der Druck auf die Freiräume zu. Das heisst, mehr Menschen teilen sich den verfügbaren Raum. Umso wichtiger ist, dass genügend Flächen gesichert werden – und diese eine hohe Qualität aufweisen. Dort können zusätzliche Spielplätze, kleine Pärke oder Obstgärten geschaffen oder Bachrenaturierungen umgesetzt werden. In Kriens gibt es insbesondere bei den Schulanlagen, im Zentrum, aber auch in der Umgebung von Friedhöfen und Kirchen das Potenzial für Aufwertungsprojekte.

Die Stadt Kriens hat mit dem Pilatusgebiet, dem Sonnenberg und der Allmend grosse Naherholungsgebiete in nächster Nähe. Warum ist es dennoch wichtig, neue Freiräume zu schaffen und bestehende zu verbessern?

In Freiräumen werden der Austausch und die Nachbarschaft gepflegt – oder sie dienen als Spielflächen. Sie sind wichtig für das Zusammenleben und die Lebensqualität in der Gemeinde. Diese Treffpunkte sollten nicht weiter als zehn Minuten Gehdistanz von den Siedlungen entfernt sein. Die Naherholungsgebiete sind in Kriens meist gut erreichbar. Aber es gibt Gebiete im Schlund und in der Weinhalde, wo heute direkte Zugänge noch fehlen. Dies sollte verbessert werden.

In welchen Quartieren sehen Sie den grössten Entwicklungsbedarf?

Im Zentrum hat es heute genügend Freiräume, aber mit den geplanten Bauprojekten wie im Bell-Areal müssen die bestehenden Angebote verbessert oder ausgeweitet werden. Zusätzlichen Entwicklungsbedarf sehen wir in den Quartieren Eichhof, Wichleren, Schlund und Kuonimatt. In Quartieren wie Feldmühle oder Zumhof braucht es generell eine Aufwertung der Aussenräume.

Die grossen Entwicklungsprojekte entstehen im Mattenhof und beim Eichhof. Was sollte dort gemacht werden?

Beim Eichhof zeichnet sich ab, dass gemeinsam mit den anstehenden Entwicklungsprojekten auch neue Freiräume eingeplant werden müssen. Das Quartier ist diesbezüglich eher unterversorgt. Im Mattenhof hingegen gibt es mit der Allmend ein grosses Naherholungsgebiet in nächster Nähe. Wichtig ist es dort, mit hitzemindernden Massnahmen eine Verbesserung des Klimas zu ermöglichen. In den Sommermonaten entstehen dort ausgeprägte Hitzeinseln. Es gibt im Moment zu viele versiegelte Flächen.

Noch vor wenigen Jahrzehnten wurde in Kriens viel Land neu eingezont und überbaut. Was hat sich seither gesetzlich und gesellschaftlich verändert?

Spätestens mit der Revision des Raumplanungsgesetzes vor zehn Jahren wur-

den die Weichen für eine kompaktere Siedlungsentwicklung und eine Verdichtung nach innen gesetzt. Die Siedlungsentwicklung setzt die Freiräume unter Druck. Plätze und Parks werden intensiver genutzt. Soziale Treffpunkte und Rückzugsorte für die Menschen werden knapper. Um dem entgegenzuwirken, haben wir in Kriens sieben Potenzialräume eruiert – etwa für einen Begegnungsplatz im Unterhus, einen Naturspielplatz im Grabenhof oder einen Stadtpark in der Wichleren.

Auch in Kriens wird es im Sommer immer heisser und trockener. Wie lässt sich das Stadtklima mit planerischen Mitteln verbessern?

Es ist wichtig, die Kaltluftkorridore in den Siedlungen in der Planung zu berücksichtigen. Das heisst, diese Zugänge für frische Luft dürfen nicht verbaut werden, wie dies in der Vergangenheit oft geschehen ist. Weiter ist wichtig, dass die öffentlichen Räume durch Bäume ausreichend beschattet werden. Flächen sollten entsiegelt werden und das Regenwasser vor Ort in den Böden versickern, anstatt es direkt über die Kanalisation abzuführen. Dies sorgt durch die Verdunstung vor Ort für kühlere Temperaturen im Sommer.

Sie beschäftigen sich auch mit der Biodiversität im Siedlungsraum. Wie lässt sich diese verbessern?

Wichtig für die Artenvielfalt und Vernetzung sind vielfältige und naturnah gestaltete Grün- und Gewässerräume. Ausserhalb der Siedlung gibt es bereits ein bestehendes Vernetzungsprojekt. Das Ziel ist, dass Tiere zwischen grossen Lebensräumen wie Wald und Wiesenflächen wandern können. Dazu sollten Grünkorridore oder wenigstens sogenannte Trittsteine im Siedlungsgebiet der Stadt Kriens geschaffen werden. Letztere bieten Tieren innerhalb des Siedlungsraums kleine Inseln, die ihnen eine einfachere Wanderung durch den Agglomerationsraum ermöglichen. Weitere Massnahmen sind beispielsweise die Schaffung von Dachbegrünungen, Baumgruppen, Asthaufen oder die Öffnung von kleinen Fliessgewässern.

